

**«On revient toujours»**  
**Dokumente zur**  
**Schönberg-Rezeption aus**  
**der Paul Sacher Stiftung**

**Festgabe für Hermann Danuser**  
**zum 70. Geburtstag**

**Herausgegeben von der**  
**Paul Sacher Stiftung**

**Schott**

**Texte von:**

**Angela Ida De Benedictis (AIDB)**  
**Pascal Decroupet (PD)**  
**Matthias Kassel (MK)**  
**Doris Lanz (DL)**  
**Felix Meyer (FM)**  
**Simon Obert (SO)**  
**Robert Piencikowski (RP)**  
**Heidy Zimmermann (HZ)**

Sämtliche Quellen- und Bestandsangaben  
nach dem Modell «Sammlung Vorname  
Nachname» verweisen auf Bestände der  
Paul Sacher Stiftung Basel (PSS).

**Übersetzungen:**

Simon Crameri (Dokumente Nr. 21, 25, 31,  
35 und 46)  
Martina Papiro (Dokumente Nr. 36, 45 und 53)  
Werner Strinz (Dokument Nr. 03)

**Redaktion:**

Matthias Kassel, Simon Obert  
Korrektorat: Ute Vollmar  
Register: Rosmarie Anzenberger

**Gestaltung und Satz:**

Sibylle Ryser, Basel  
Notensatz: Notengrafik Berlin  
Schriften: Lexicon, Akkurat  
Papier: Profimatt, Algro Design  
Photographie: Christian Baur, Basel  
Lithographie: Bildpunkt AG, Münchenstein  
Druck: Grempel AG, Basel  
Bindung: Buchbinderei Grollimund AG,  
Reinach/Basel

© 2016 Paul Sacher Stiftung, Basel  
Schott Music, Mainz  
Bestell-Nr.: PSB 1019  
ISBN 978-3-7957-1202-0

[www.paul-sacher-stiftung.ch](http://www.paul-sacher-stiftung.ch)  
[www.schott-music.com](http://www.schott-music.com)

**4 Vorwort**

**7 Dokumente 1909–2006**

**181 Anhang**

Alphabetische Liste der Dokumente

Schönberg-Manuskripte in den Sammlungen  
der Paul Sacher Stiftung

Namenregister

## Vorwort

Obwohl tief traditionsverbunden und eher auf organische Evolution als auf revolutionären Umsturz bedacht, hat Arnold Schönberg (1874–1951) mit seinen kompositorischen Innovationen, die unter anderem den Vorstoß in die sogenannte «freie Atonalität» um 1907/08 und die Entwicklung der Zwölftontechnik in den frühen 1920er Jahren einschlossen, die Musik des 20. Jahrhunderts entscheidend mit- und umgestaltet. Er stieß damit bei seinen Zeitgenossen bekanntlich nicht nur auf Gegenliebe, sondern oft auch auf heftigen Widerstand: Während die einen in ihm den Propheten eines neuen musikalischen Zeitalters sahen, galt er anderen (und nicht nur eingefleischten Konservativen oder notorischen Reaktionären) als rücksichtsloser Zerstörer althergebrachter musikalischer Gewissheiten. Und selbst diejenigen, die sich um eine differenzierte, abwägende Beurteilung jenseits von Apologie und Polemik bemühten, verfielen oft in kategorische Urteile; nicht selten befürworteten sie ein Teilmoment von Schönbergs Komponieren ebenso vehement, wie sie ein anderes ablehnten. Fast allen Beobachtern war jedoch bewusst, dass hier eine außergewöhnliche, bedeutende Künstlerpersönlichkeit am Werk war, über deren Schaffen man nicht mit Stillschweigen hinweggehen konnte. Die Vielfalt, die Widersprüchlichkeit und die Intensität der Reaktionen – und zwar im Lauf der Zeit mehr und mehr auch der künstlerisch-kreativen Reaktionen – bezeugen in eindrucklicher Weise die enorme Wirkungsmacht, die von Schönbergs Schaffen und Denken

ausgegangen ist. Sie hat weit über den Tod des Komponisten hinausgestrahlt und fordert bis zum heutigen Tag zu immer wieder neuer Beschäftigung mit seinen Kompositionen und Schriften heraus.

Dieser Wirkungsmacht Schönbergs will die vorliegende Publikation anhand ausgewählter Quellen aus den Sammlungsbeständen der Paul Sacher Stiftung nachspüren. Im Fokus stehen somit nicht die Quellen von Schönbergs eigener Hand – obwohl auch solche in beträchtlicher Anzahl den Weg ins Stiftungsarchiv gefunden haben. (Die im Anhang abgedruckte Liste gibt einen aktuellen Überblick.) Im Fokus stehen vielmehr Dokumente aus der Hand von Komponisten, Interpreten und Publizisten unterschiedlichster Provenienz und Prägung, die sich im Lauf der letzten hundert Jahre mit dem Werk Schönbergs beschäftigt haben – sei es in Form der kompositorischen Bezugnahme (z.B. durch Bearbeitungen oder verschiedene Arten der kompositorischen Anknüpfung), sei es durch Konzertaufführungen und Schallplatteneinspielungen, oder sei es schließlich in Form der verbalen Stellungnahme oder Reflexion. Ausgewählt wurden 59 solche Rezeptionsdokumente (Musik- und Textmanuskripte, aber auch Konzertprogramme, Schallplatten u. a.); präsentiert werden sie, versehen mit je einem erläuternden Begleitkommentar, in chronologischer Reihenfolge. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von Anton Weberns 1909/10 entstandener Bearbeitung des Vorspiels der *Gurre-Lieder* für Klavier zu acht Händen bis zu Heinz Holligers

Orchestertranskription der Sechs kleinen Klavierstücke op. 19 aus dem Jahr 2006 und deckt damit rund hundert Jahre ab.

Obwohl es nicht an Studien zu wichtigen Teilaspekten der Schönberg-Rezeption mangelt – stellvertretend seien hier die Arbeiten von Stefan Fricke, Marie-Claire Mussat, Sabine Feisst, Richard Toop, Norbert Graf und Julia Glänzel genannt –,<sup>1</sup> existiert eine umfassende Darstellung des Themas bislang nicht. Dementsprechend zielt diese Publikation nicht darauf ab, eine mehr oder weniger etablierte «Erzählung» zu illustrieren. Sie versteht sich vielmehr als lose gefügte Sammlung von Fallbeispielen, die neben mehreren bekannten «Hauptstraßen» auch einige weniger bekannte «Seitenwege» der Auseinandersetzung mit Schönberg ausleuchten. So kommen nicht nur berühmte, vieldiskutierte Rezeptionszeugnisse wie das 1940/41 verfasste Schönberg-Kapitel aus Theodor W. Adornos *Philosophie der neuen Musik* (veröffentlicht 1949) oder Pierre Boulez' Aufsatz «Schönberg est mort» (1951), sondern etwa auch Texte von Dane Rudhyar oder Frank Martin zur Sprache – um nur einige Beispiele aus dem Bereich der verbalen Auseinandersetzung zu erwähnen; Ähnliches gilt für die Dokumente aufführungspraktischer und kompositorischer Rezeption.

Die Beschränkung auf die Sammlungsbestände der Paul Sacher Stiftung, der Zwang zur Selektion selbst innerhalb dieser Bestände und nicht zuletzt gewisse Zufälligkeiten der Quellenüberlieferung führten dazu, dass

etliche für die Schönberg-Rezeption wichtige Namen, Ereignisse und Fakten ausgespart bleiben mussten oder nur kurz in den Begleittexten angedeutet werden konnten. Gleichwohl ist zu hoffen, dass die hier zusammengetragenen Fallbeispiele etwas von der Vielfalt der Reaktionen einfangen, die Schönbergs Schaffen in den letzten hundert Jahren hervorgerufen hat, und dass sie auch die unterschiedlichen Motivationen und Zielsetzungen erkennen lassen, die in verschiedenen Phasen der Schönberg-Rezeption vorherrschten. Das Spektrum reicht von den Vermittlerdiensten von Musikern aus dem direkten Umfeld des Komponisten, die sich mit ihren Aufführungen und Bearbeitungen vor allem darum bemühten, dem Schaffen Schönbergs überhaupt erst Geltung zu verschaffen; über die intensiven Debatten der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, in denen manche jüngere Komponisten, auf der Suche nach einer neuen rationalen Grundlage ihres Schaffens, insbesondere von der Frage nach der Adaptierbarkeit bzw. dem Entwicklungspotential der Zwölftontechnik umgetrieben wurden (und dabei nicht selten diese Errungenschaft Schönbergs gegen seine als «veraltet» empfundene Ästhetik ausspielten); bis hin zum gelasseneren Umgang mit Schönbergs Œuvre gegen Ende des 20. Jahrhunderts, als es vielen Musikern nicht mehr so sehr um die positive oder negative Positionierung des eigenen Schaffens in Bezug auf Schönberg, sondern primär um die Vertiefung des Verständnisses eines historisch gewordenen Erbes und um seine (z. T. auch pädagogisch

<sup>1</sup> Vgl. Stefan Fricke, «Totgesagte leben trotzdem! Zur verbalen Schönberg-Rezeption europäischer Komponisten seit 1950», in: *Stil oder Gedanke? Zur Schönberg-Rezeption in Amerika und Europa*, hrsg. von Stefan Litwin und Klaus Velten, Saarbrücken: Pfau 1995, S. 157–79; Marie-Claire Mussat, «La réception de Schönberg en France avant la Seconde Guerre mondiale», in: *Revue de Musicologie*, 87 (2001), Nr. 1, S. 145–86; Sabine Feisst, «Schoenberg Reception in America, 1933–51», in: *The Cambridge Companion to Schoenberg*, hrsg. von Jennifer Shaw und Joseph Auner, Cambridge: Cambridge University Press 2010, S. 247–57; Richard Toop, «Schoenberg: Dead or Alive? His Reception among the Postwar European Avant-Garde», in: ebd., S. 258–68; Norbert Graf, *Die Zweite Wiener Schule in der Schweiz. Meinungen – Positionen – Debatten*, Kassel: Bärenreiter 2010; und Julia Glänzel, *Schönberg in der DDR. Ein Beitrag zur verbalen Schönberg-Rezeption*, Hofheim: Wolke 2013.

motivierte) Vermittlung ging. Dem ist allerdings hinzuzufügen, dass Schönberg – glücklicherweise – nie zu einem leicht verwaltbaren «Klassiker der Moderne» geworden ist: Zu dringlich dafür ist seine «Botschaft» (verstanden im weitesten Sinne), und zu sehr widersetzt sich sein Œuvre auch heute noch der bequemen Aneignung.

Die Auswahl und Kommentierung der Dokumente oblag den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Paul Sacher Stiftung, wobei nicht zuletzt ihre spezifischen Forschungsinteressen und -schwerpunkte zum Tragen kommen sollten. Ihnen schlossen sich in allerletzter Minute, zur Überbrückung eines nicht vorhersehbaren Engpasses, Doris Lanz und Pascal Decroupet an; sie steuerten in kürzester Zeit eine Reihe von Texten zur Schönberg-Rezeption im frankophonen Kulturraum bei. Für dieses außergewöhnliche Engagement sei Doris Lanz und Pascal Decroupet ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Es ist für die Paul Sacher Stiftung eine besondere Freude, diesen Band Hermann Danuser als Überraschungsgabe zum 70. Geburtstag zu präsentieren. Wir überreichen sie ihm als Zeichen unserer freundschaftlichen Verbundenheit, unserer hohen Wertschätzung für sein langjähriges, fruchtbares Wirken als Koordinator der Forschung der Paul Sacher Stiftung und unseres Respekts vor seinen bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen auf den verschiedensten Gebieten der Musikforschung. Und wir tun dies in der Gewissheit, dass der Gegenstand dieser Publikation sein Interesse finden wird, denn Hermann Danuser selbst hat

sich immer wieder mit Schönberg befasst und mehrere wichtige Arbeiten über ihn veröffentlicht. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Paul Sacher Stiftung – und namentlich auch die Mitglieder des Bibliotheksteams (Carlos Chanfón, Evelyne Diendorf, Sabine Hänggi-Stampfli, Tina Kilvio Tüscher, Michèle Noirjean-Linder, Viktoria Supersaxo und Heidrun Ziem), die zur Vorbereitung dieses Buchs mit vielfältigen Recherchen und Hilfestellungen beigetragen haben – wünschen dem Jubilar sehr herzlich alles Gute zum Geburtstag und hoffen, dass ihm seine bewundernswerte Schaffenskraft, die sich nicht nur in zahlreichen Buchpublikationen, sondern auch in einer beeindruckenden Fülle von – inzwischen in einer Sammel-edition vorliegenden – Vorträgen und Aufsätzen niedergeschlagen hat,<sup>2</sup> auch im achten Lebensjahrzehnt erhalten bleiben möge.

Felix Meyer  
Direktor, Paul Sacher Stiftung

<sup>2</sup> Hermann Danuser, *Gesammelte Vorträge und Aufsätze*, hrsg. von Hans-Joachim Hinrichsen, Christian Schaper und Laure Spaltenstein, Schliengen: Argus 2014 (4 Bände).

Ein herzlicher Dank gilt den folgenden Personen und Institutionen, die bei der Vorbereitung dieser Publikation mit Informationen, Hinweisen und Materialien behilflich waren: Thomas Ahrend, Akademie der Künste Berlin, Archivio Luigi Nono Venedig, Tobias Bleek, Julia Bungardt, Giovanni Cestino, Michele Chiappini, Austin Clarkson, Paolo Dal Molin, Gisela Grone-meyer, Christian Hoesch, Internationales Musikinstitut Darmstadt, Evi Levin, Antonino Marcellino, Christoph Neidhöfer, Veniero Rizzardi, Maurizio Romito, Matthias Schmidt, Jürg Stenzl, Ulrike Thiele, Claudia Vincis und Michelle Ziegler.

## Alphabetische Liste der Dokumente

### Theodor W. Adorno

*Philosophie der neuen Musik*, Erstausgabe,  
Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1949.  
Umschlag.  
Bibliothek PSS.  
Dokument Nr. 24, S. 78–80 (SO)

### Ernest Ansermet

*Les Fondements de la musique dans la  
conscience humaine*, Neuchâtel:  
La Baconnière 1961.  
Titel und S. 506–07.  
Sammlung Alberto Ginastera.  
Dokument Nr. 39, S. 123–25 (DL)

### Béla Bartók

«Arnold Schönbergs Musik in Ungarn», in:  
*Musikblätter des Anbruch*, 2 (1920), Nr. 20  
(2. Dezember-Heft).  
Umschlag und S. 647.  
Bibliothek PSS.  
Dokument Nr. 07, S. 26–28 (FM)

### Basler Kammerorchester

Konzertprogramm 2. Abonnementskonzert,  
Stadtcasino Basel, 8. Dezember 1933.  
Sammlung Paul Sacher.  
Dokument Nr. 14, S. 48–49 (FM)

### Alban Berg

«Zwei Feuilletons. Ein Beitrag zum Kapitel  
«Schönberg und die Kritik»» (1920).  
Manuskript, S. 1–2.  
Sammlung Arthur Wilhelm.  
Dokument Nr. 06, S. 22–25 (FM)

### Luciano Berio

Analytische Notizen zu den Fünf Orchester-  
stücken op. 16 (um 1968).  
Manuskript, 1 Seite.  
Sammlung Luciano Berio.  
Dokument Nr. 46, S. 143–45 (AIDB)

### Harrison Birtwistle

Besetzungsliste des *Pierrot lunaire* op. 21  
(um 1965).  
Manuskript, 1 Seite.  
Sammlung Harrison Birtwistle.  
Dokument Nr. 43, S. 134–36 (SO)

### Pierre Boulez

«Schönberg est mort» (1951–52).  
Notizen, 1 Seite.  
Sammlung Pierre Boulez.  
Dokument Nr. 27, S. 86–89 (PD)

### Elliott Carter

«Arnold Schoenberg: Variations for Orchestra,  
op. 31», Radiovortrag CBC, 24. März 1957.  
Entwurf, Typoskript mit handschriftlichen  
Korrekturen, S. 3.  
Sammlung Elliott Carter.  
Dokument Nr. 37, S. 117–19 (FM)

### Aldo Clementi

Abschrift der Sechs kleinen Klavierstücke  
op. 19 (1945).  
Manuskript, S. 1 und S. 11.  
Sammlung Aldo Clementi.  
Dokument Nr. 21, S. 69–72 (AIDB)

### Franco Donatoni

*Etwas ruhiger im Ausdruck* für Flöte, Klarinette,  
Violine, Violoncello und Klavier (1967).  
Analytische Skizze, 2 Seiten.  
Sammlung Franco Donatoni.  
Dokument Nr. 44, S. 137–39 (DL)

### Brian Ferneyhough

*Carceri d'Invenzione I* für Kammerorchester  
(1982).  
Skizzen in Skizzenblock, S. 1.  
Sammlung Brian Ferneyhough.  
Dokument Nr. 56, S. 170–72 (SO)

### Freie Typographia

Konzertprogramm zum Chorkonzert, Wien,  
7. und 14. April 1929.  
Sammlung Anton Webern.  
Dokument Nr. 11, S. 38–39 (SO)

### Jacques Handschin

«Musikalisches Gespräch», in: *Neue Zürcher  
Zeitung*, 28. Januar 1934, Nr. 155, Erste  
Sonntagsausgabe, Literarische Beilage.  
Blatt 4.  
Sammlung Igor Strawinsky.  
Dokument Nr. 15, S. 50–52 (HZ)

### Heinz Holliger

Bearbeitung der Sechs kleinen Klavierstücke  
op. 19 für Ensemble (2006).  
Partiturreinschrift von Nr. 6, S. 1–2.  
Sammlung Heinz Holliger.  
Dokument Nr. 59, S. 178–80 (HZ)

### Arthur Honegger

Brief an seine Eltern, Paris, 2. Mai 1916, S. 2–3.  
Sammlung Arthur Honegger.  
Dokument Nr. 03, S. 14–15 (RP)

### Klaus Huber

«Versuch über Größe. Schönbergs Selbst-  
verständnis in seinen Briefen» (1974).  
Manuskript/Typoskript, Fotokopie mit  
handschriftlichen Eintragungen von Max  
Nyffeler, S. 6.  
Sammlung Klaus Huber.  
Dokument Nr. 51, S. 158–59 (HZ)

### Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt

Programm 1950.  
Umschlag Vorderseite.  
Sammlung Edgard Varèse.  
Dokument Nr. 26, S. 84–85 (MK)

### Heinrich Jalowetz

«Arnold Schönberg. Die Auseinandersetzung  
eines Künstlers mit sich selbst und seiner  
Zeit» (1945).  
Typoskript, S. [1].  
Sammlung Heinrich Jalowetz.  
Dokument Nr. 20, S. 66–68 (SO)

### Rudolf Kelterborn

Analyse und Interpretation. Eine Einführung anhand von Klavierkompositionen (1993).

Manuskriptentwurf zur Analyse der Sechs kleinen Klavierstücke op. 19, Nr. 2 und Nr. 6, S. 101.

Sammlung Rudolf Kelterborn.  
Dokument Nr. 58, S. 176–77 (FM)

### Konzerthaus Wien

Gesamtaufführung der Streichquartette von Schönberg, Berg und Webern durch das LaSalle-Quartett, 5., 9., 15. und 19. Juni 1969.

Konzertprogramme in Scrapbook 1968–69.  
Sammlung LaSalle-Quartett.  
Dokument Nr. 47, S. 146–48 (FM)

### György Kurtág

Transkription der Coda des Streichtrios op. 45 für Klavier vierhändig (1980er Jahre).

Reinschrift, S. 1.  
Sammlung György Kurtág.  
Dokument Nr. 54, S. 166–67 (HZ)

### René Leibowitz

*Schoenberg et son école. L'Étape contemporaine du langage musical* (1947).

Manuskript mit Korrekturen und anderen Eintragungen von René Leibowitz und von fremder Hand, S. 99.  
Sammlung René Leibowitz.  
Dokument Nr. 22, S. 73–75 (DL)

### György Ligeti

«Klangfarbenmelodien» (ca. 1958–59).

Vortrags- oder Sendetyposkript mit handschriftlichen Korrekturen von fremder Hand, S. 1.  
Sammlung György Ligeti.  
Dokument Nr. 38, S. 120–22 (HZ)

### Bruno Maderna

Vortrag über Arnold Schönberg (um 1954).

Typoskript mit handschriftlichen Eintragungen und Korrekturen von Bruno Maderna und von fremder Hand, S. 1.  
Sammlung Bruno Maderna.  
Dokument Nr. 31, S. 99–101 (AIDB)

### Frank Martin

«Schoenberg et nous», in: *Polyphonie*, Nr. 4: *Le Système dodécaphonique*, Paris: Richard-Masse [1949].

Umschlag und S. 68.  
Sammlung René Leibowitz.  
Dokument Nr. 23, S. 76–77 (DL)

### Hermann Meier

Arbeitsheft (1939) mit stenographierten Exzerpten aus Erwin Stein, «Neue Formprinzipien», S. [4–5].

Sammlung Hermann Meier.  
Dokument Nr. 18, S. 60–62 (HZ)

### Darius Milhaud

Drittes Streichquartett mit Singstimme op. 32 (1916).

Partiturentwurf, S. 11.  
Sammlung Darius Milhaud.  
Dokument Nr. 04, S. 16–18 (DL)

### New Music Society of California

Konzertprogramm des ersten Konzerts, Biltmore Hotel, Los Angeles, 22. Oktober 1925.

Sammlung Dane Rudhyar.  
Dokument Nr. 10, S. 36–37 (FM)

### Luigi Nono

Analyse des Themas der Variationen für Orchester op. 31 (1956).

Typoskript von Luciano Berio mit handschriftlichen Korrekturen von Luciano Berio, S. 1–2.  
Sammlung Cathy Berberian.  
Dokument Nr. 36, S. 113–16 (AIDB)

### Luigi Nono

*Variazioni canoniche sulla serie dell'op. 41 di Arnold Schönberg* (1950).

Partiturentwurf mit Eintragungen von Luigi Nono und Bruno Maderna, S. 24.  
Sammlung Bruno Maderna.  
Dokument Nr. 25, S. 81–83 (AIDB)

### Younghi Pagh-Paan

Bearbeitung der Sechs kleinen Klavierstücke op. 19 für Kammerensemble (1974).

Partiturentwurf, S. 1–2.  
Sammlung Younghi Pagh-Paan.  
Dokument Nr. 50, S. 155–57 (HZ)

### Heinz Politzer

«XIII. Internationales Musikfest in Prag», Bericht über das Festival der Internationalen Gesellschaft für neue Musik, in: *Zeit im Bild*, 11, Nr. 47, 12. September 1935.

S. 6–7.  
Sammlung Heinrich Jalowetz.  
Dokument Nr. 17, S. 56–59 (SO)

### Henri Pousseur

«De Schoenberg à Webern: une mutation» (1956).

Typoskriptdurchschlag mit handschriftlichen Eintragungen, S. 13.  
Sammlung Henri Pousseur.  
Dokument Nr. 35, S. 110–12 (AIDB)

### Henri Pousseur

*Die Erprobung des Petrus Hebraïcus. Ein kammermusiktheatralisches Spiel mit Identitäten zum 100. Geburtstag von Arnold Schönberg* (1974).

Faksimiledruck der Partitur (Mailand: Suvini Zerboni; S. 7871 Z.), Titelseite mit handschriftlicher Widmung an Michel Butor.  
Sammlung Henri Pousseur.  
Dokument Nr. 52, S. 160–62 (PD)

### Wolfgang Rihm

Bearbeitung der Sechs kleinen Klavierstücke op. 19 für zwölf Instrumente (1970).

Partiturreinschrift, S. 7.  
Sammlung Wolfgang Rihm.  
Dokument Nr. 48, S. 149–51 (SO)

### George Rochberg

«Tradition and 12-Tone Music» (1955).

Manuskript, S. 31.  
Sammlung George Rochberg.  
Dokument Nr. 32, S. 102–04 (FM)

### Dane Rudhyar

«Two Symbolic Figures of Decadence. II. Arnold Schoenberg» (1923).

Typoskript-Durchschlag, o.S.  
Sammlung Dane Rudhyar.  
Dokument Nr. 09, S. 33–35 (FM)

### Kaija Saariaho

Bearbeitung der Fünf Orchesterstücke op. 16, Nr. 2 «Vergangenes» (1981).

Partiturreinschrift, S. 1–2.  
Sammlung Kaija Saariaho.  
Dokument Nr. 55, S. 168–69 (HZ)

### André Schaeffner

Brief an Pierre Boulez, 28. Oktober 1962, S. [1].

Sammlung Pierre Boulez.  
Dokument Nr. 41, S. 129–31 (DL)

### Armin Schibler

«Der kaputte Bandapparat» (1952).

Eintrag im Tagebuch «Diskussion mit mir selber», S. [14].  
Sammlung Armin Schibler.  
Dokument Nr. 28, S. 90–91 (SO)

### Dieter Schnebel

«Zur Bedeutung der Dynamik in der Neuen Musik» (1971).

Typoskript mit handschriftlichen Korrekturen, S. 10.  
Sammlung Dieter Schnebel.  
Dokument Nr. 49, S. 152–54 (MK)

### Arnold Schönberg

*Fünfzehn Gedichte aus «Das Buch der hängenden Gärten» von Stefan George* op. 15, und Anton Webern, Fünf Lieder nach Gedichten von Stefan George op. 4, Carla Henius (Sopran), Aribert Reimann (Klavier).

Langspielplatte, Kassel: Bärenreiter-Musicaphon 1964 (BM 30 SL 1523).  
Phonothek PSS.  
Dokument Nr. 42, S. 132–33 (FM)

### Arnold Schönberg

Klavierstück op. 33b, in: *New Music Quarterly*, 5, Nr. 3 (April 1932).

Umschlag und S. 1.  
Notenbibliothek PSS.  
Dokument Nr. 13, S. 44–47 (FM)

### Arnold Schönberg

*Moses und Aron*.

Druckausgabe (Mainz: Edition Schott, cop. 1958; Nr. 39485) mit handschriftlichen Dirigiereintragungen von Bruno Maderna (1968), S. 237.  
Sammlung Bruno Maderna.  
Dokument Nr. 45, S. 140–42 (AIDB)

### Arnold Schönberg

*Ode to Napoleon Buonaparte* op. 41.

Erstausgabe der Partitur der Quartettfassung (G. Schirmer, Inc., cop. 1945, Nr. 40981cx) mit handschriftlichen Aufführungseintragungen von Mauricio Kagel (1952), S. 34–35.  
Sammlung Mauricio Kagel.  
Dokument Nr. 29, S. 92–95 (MK)



### Arnold Schönberg

*Pierrot lunaire* op. 21.

Druckausgabe des Klavierauszugs (Wien: Universal-Edition, cop. 1923; UE 7144), Fotokopie mit handschriftlich eingetragenen italienischem Text und Aufführungseintragungen von Cathy Berberian (1970er – frühe 1980er Jahre), S. 19. Sammlung Cathy Berberian. Dokument Nr. 53, S. 163–65 (AIDB)

### Arnold Schönberg

*Pierrot lunaire* op. 21, Ensemble Domaine musical, Helga Pilarczyk (Stimme), Pierre Boulez (Leitung).

Langspielplatte, Paris: Adès 1962 (MA 30 LA 1002). Sammlung Pierre Boulez. Dokument Nr. 40, S. 126–28 (PD)

### Arnold Schönberg

*Pierrot lunaire* op. 21, Virtuoso Chamber Ensemble, Ethel Semser (Stimme), René Leibowitz (Leitung).

Langspielplatte Mono, London: Argo 1955 (RG 54). Phonotheek PSS. Dokument Nr. 33, S. 105–07 (DL)

### Arnold Schönberg

Suite für Klavier op. 25.

Druckausgabe (Wien: Universal Edition 1954; UE 7627) mit analytischen Eintragungen von Stefan Wolpe (nach 1955), S. 4. Sammlung Stefan Wolpe. Dokument Nr. 34, S. 108–09 (HZ)

### Heinz Spoerli

Ballett *Pierrot lunaire* (1984).

Handschriftliches Nummernverzeichnis mit Angabe der zusätzlichen Tänzer, 1 Seite. Sammlung Heinz Spoerli. Dokument Nr. 57, S. 173–75 (MK)

### Erich Steinhard

«Internationales Musikfest in Genf», Bericht über das IGMN-Fest mit Rezension von Viktor Ullmanns *Variationen und Doppelfuge über ein Klavierstück von Arnold Schönberg* (1929), in: *Der Auftakt*, 9 (1929), Nr. 4.

Umschlag und S. 112–13. Bibliothek PSS. Dokument Nr. 12, S. 40–43 (HZ)

### Igor Strawinsky

Septett für Violine, Viola, Violoncello, Klarinette, Fagott, Horn und Klavier (1952–53).

Reihentabelle, 1 Seite. Sammlung Igor Strawinsky. Dokument Nr. 30, S. 96–98 (HZ)

### Igor Strawinsky

*Trois poésies de la lyrique japonaise* (1912–13). Erstdruck (Berlin, Moskau und St. Petersburg: Edition Russe de Musique 1913), Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Korrekturen, Titelseite und S. 6 (Anfang von Nr. 2 «Maza[t]sumi»). Sammlung Igor Strawinsky. Dokument Nr. 02, S. 11–13 (FM)

### Edgard Varèse

*Amériques* für großes Orchester (1918–22).

Partiturreinschrift, S. 4. Sammlung Edgard Varèse. Dokument Nr. 05, S. 19–21 (FM)

### Edgard Varèse

Vortrag über Arnold Schönberg, Pius X School of Liturgical Music, Purchase, N. Y. (1943–44).

Typoskript mit handschriftlichen Eintragungen, S. 3. Sammlung Edgard Varèse. Dokument Nr. 19, S. 63–65 (FM)

### Anton Webern

«Aus Schönbergs Schriften» (1934).

Manuskript mit Eintragungen des Setzers, S. 1. Sammlung Anton Webern. Dokument Nr. 16, S. 53–55 (SO)

### Anton Webern

Bearbeitung der Kammersymphonie op. 9 (1922–23).

Partiturentwurf, S. 1. Sammlung Anton Webern. Dokument Nr. 08, S. 29–32 (SO)

### Anton Webern

Bearbeitung des Vorspiels der *Gurre-Lieder* für zwei Klaviere zu acht Händen (1909–10).

Partiturentwurf, S. 4. Sammlung Anton Webern. Dokument Nr. 01, S. 8–10 (SO)